

30 JAHRE UND KEIN BISSCHEN MÜDE. DIE FFU-PEE TAGEN UND FEIERN

30 Jahre FachFrauen Umwelt! Dies wurde am 7. September im Schloss Bümpliz gebührend gefeiert. Die öffentliche Fachtagung und das Fest für die Mitglieder waren gut besucht und boten interessante Anregungen für die weitere thematische Arbeit sowie Raum für Vernetzung und Austausch.

Heidi Mück, Geschäftsleiterin ffu-pee

Die ffu-pee sollen sich künftig stärker im Bereich Gender und Umwelt positionieren. Dies beschlossen die Vereinsmitglieder vor drei Jahren an der GV. Das Thema der Jubiläumsfachtagung war somit klar: «Für nachhaltige Lösungen von Umweltproblemen braucht es die Genderperspektive». Die Tagung war ausgebucht und zahlreiche Sponsoren unterstützten den Anlass.

Vielfältige Grussbotschaften

Die über 100 Anwesenden wurden mit Grussbotschaften und kurzen Inputs auf das Thema eingestimmt. Christine Hofmann, Stellvertretende Direktorin des Bundesamtes für Umwelt BAFU, Brigitte Manz-Brunner, die Geschäftsleiterin der Schweizerischen Vereinigung der Ingenieurinnen SVIN, Franziska Teuscher, Gemeinderätin der Stadt Bern und Gründungsfrau der ffu-pee, überbrachten herzliche Glückwünsche zum Jubiläum und gingen mit ermutigenden Beispielen auf die wichtige Verknüpfung von Gender- und Umweltthemen ein. Als letzte Rednerin begeisterte Jelena Filipovic, Vertreterin der Klimastreikenden, die Anwesenden mit einer glasklaren Analyse der genderspezifischen Auswirkungen des Klimawandels und den ihnen zu Grunde liegenden Machtstrukturen.

«Klima – Macht – Geschlecht.» Ein brandaktuelles Thema im Fachvortrag

Seit über 20 Jahren forscht Ulrike Röhr im Bereich Gender und Umwelt. Sie gründete «genanet – die Leitstelle Gender, Umwelt, Nachhaltigkeit» und ist aktuell bei «GenderCC – Women for Climate



Fachtagung: Voller Saal, interessierte Gäste

Justice» tätig. In ihrem Fachvortrag zum Thema «Klima – Macht – Geschlecht. Erkenntnisse und Potenziale für eine transformative Klimapolitik» besprach sie, welche Genderaspekte der Klimapolitik schon erforscht wurden – und welche nicht.

Sehr gut belegt seien die Verwundbarkeit gegenüber Auswirkungen des Klimawandels und Anpassungsstrategien dagegen von Frauen vor allem im globalen Süden. Im globalen Norden sind bis jetzt lediglich die Folgen der Hitzewellen belegt. Weiter sei bekannt, dass Gender einen wesentlichen Einfluss auf den Carbon Footprint habe. Männer hinterliessen durchschnittlich einen 23 % grösseren Fussabdruck als Frauen. Hier wiederum sei die Mobilität der entscheidende Faktor. Frauen seien weniger, kürzer und umweltfreundlicher mobil. Für Menschen, die Care-Arbeit leisteten, gebe es komplexere Wegketten. Männer setzten eher auf technische Lösungen und zögen die E-Mobilität der Begrenzung des Individualverkehrs vor. Erhebliche Genderunterschiede beständen im Ernährungsverhalten. Fleisch sei mit Männlichkeit konnotiert. Entsprechend würden Männer – insbesondere junge – durchschnittlich 42 % mehr Fleisch konsumieren als Frauen. Umfragen stützten deutliche Genderunterschiede in Einstellungen und Präferenzen bezüglich klimarelevanter Fragen. Dass in Gremien, die über Klimapolitik entscheiden würden, Frauen immer noch unterrepräsentiert seien, sei ebenfalls bekannt. Die Ursachen für diese Unterschiede seien jedoch noch zu wenig untersucht und würden deshalb kaum auf klimapolitische Massnahmen übertragen. Wichtig bei diesen Analysen sei die Beachtung der Interdependenzen, da sonst die Gefahr bestehe,



Franziska Teuscher, GründungsfachFrau und Gemeinderätin der Stadt Bern



Fachreferentin Ulrike Röhr

veraltete Geschlechterrollen zu reproduzieren. Eine diesbezügliche Sensibilisierung der KlimaexpertInnen sei deshalb wesentlich.

Eine stärkere Berücksichtigung der Genderaspekte brächte einen klaren Mehrwert für die Klimapolitik, da sich diese besser auf den Alltag und die konkreten Lebenswelten ausrichten könne und damit zu mehr positiven (Neben-)Effekten und zu einer gerechteren Nutzen-Lasten-Verteilung führen würde. Es sei erwiesen, dass geschlechtergerechtere Gemeinden und Bundesländer einen tieferen CO₂-Verbrauch ausweisen! Das Fazit des Referats lautete dementsprechend: «Geschlechtergerechtigkeit muss ein Teil einer gesamtgesellschaftlichen Transformation sein, ohne die der Klimawandel nicht zu verhindern sein wird.»

Spannende Podiumsdiskussion

Nach diesem informativen und motivierenden Referat war die Kaffeepause ein idealer Anlass, um das Gehörte im Austausch mit anderen zu vertiefen. Doch schon folgte das nächste Highlight: Die Diskussion über die Wichtigkeit der Berücksichtigung von Genderaspekten in der Klimapolitik und über die aktuelle Situation in der Schweiz. Auf dem Podium sprachen Iris Menn, Geschäftsleiterin Greenpeace Schweiz, Pia Hollenstein, Vertreterin der Klimasenioren, Aline Trede, Nationalrätin, und Sonia I. Seneviratne, Klimawissenschaftlerin ETH Zürich, unter der Leitung von FachFrau Jeannette Behringer.

In der nachfolgenden kurzen Plenumsrunde kam aus dem Publikum der Vorschlag auf, dass die ffu-pee eine Klimacharta erarbeiten sollten. Gleichzeitig wurde auch klar, dass es eine fachlich breit abgestützte Zusammenarbeit von Politikerinnen, Umwelt- und Gender-Fachfrauen braucht, um bei diesem Thema weiter zu kommen. Die gute und entspannte Stimmung beim Abschlussapéro liess darauf schliessen, dass die Motivation hoch ist, am Thema weiter zu arbeiten, und dass diese Arbeit durchaus Spass machen kann.

Fröhliches Fest

Einige Tagungsteilnehmerinnen blieben nach dem Abschlussapéro, einige neue FachFrauen kamen dazu, es war eine bunte Schar, die sich zum Jubiläumsfest an die wunderschön mit essbaren Herbstgenüssen dekorierten Tische einfand. Nach der Begrüssung gab es spannende Rückblicke von Sandra Gloor, Gabi Hildesheimer und

Anna Barbara Remund, Gründerinnen der FachFrauen Umwelt. Durch ein Suchspiel zwischen den Gängen konnten neue Kontakte geknüpft und alte erneuert werden. Das «Impro-Theater Planlos» unterhielt mit herrlich spontanen Theatereinlagen. Die Festbesucherinnen waren sich einig: es war ein gelungener Anlass in fröhlicher Atmosphäre. Das OK und vor allem die Hauptverantwortliche Vorstandsfrau Olga Steiger haben eine tolle Arbeit geleistet und verdienen herzlichen Dank!

Les ffu-pee célèbrent leurs 30 ans avec un séminaire passionnant et une belle fête

Le séminaire public et la fête d'anniversaire pour les membres des ffu-pee ont eu lieu le 7 septembre au château de Bümpflitz près de Berne. Le thème du séminaire « Pas de solutions durables aux problèmes environnementaux sans perspective de genre » était visiblement attractif, car la rencontre a fait salle comble. Plus de 100 personnes ont ainsi fait honneur au riche programme proposé. Les messages de bienvenue étaient réconfortants, les analyses pertinentes, l'exposé et la table ronde stimulants.

Après le séminaire, les Professionnelles En Environnement se sont retrouvées pour fêter le jubilé. La soirée a été joyeuse, animée et ponctuée de jeux, de théâtre d'improvisation et de musique. Un grand merci à Olga Steiger et au comité d'organisation pour le magnifique travail effectué !



Podiumsteilnehmerinnen Aline Trede, Iris Menn, Sonia Seneviratne, Pia Hollenstein (v.l.n.r.)



Die Pause bot Gelegenheit zum Austausch unter FachFrauen